

# Leistungen zur lebensweltbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention nach § 20a SGB V

BAGSO-Regionalworkshop West

Ohne Moos nix los!?

Finanzierungsmöglichkeiten für lokale Demenznetzwerke

Sigrid Averesch-Tietz, Referatsleiterin, Verband der Ersatzkassen, Landesvertretung NRW

#### **Inhalt**

- Der Verband der Ersatzkassen
- Das Präventionsgesetz Auftrag und Verständnis
- Prävention in Lebenswelten Leitfaden und Förderkriterien
- Ein Projektbeispiel
- Prävention in der stationären Pflege Leitfaden und Förderkriterien
- GKV-Bündnis für Gesundheit: Das Förderprogramm



### Der vdek ist politische Interessenvertretung und Dienstleister der sechs Ersatzkassen

(bundesweit rd. 28 Millionen Versicherte, NRW rd. 6,2 Millionen, Rheinland-Pfalz rd. 1,3 Millionen, Saarland rd.350.000 Versicherte)









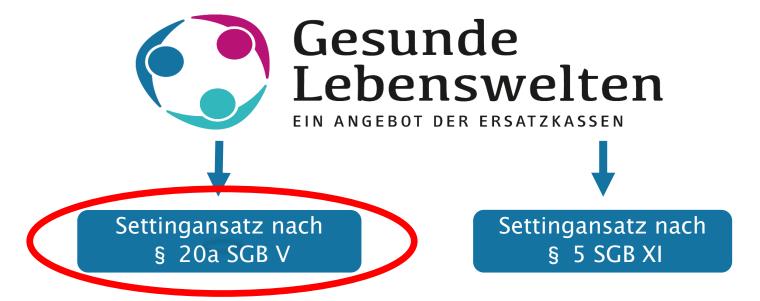








### Die Ersatzkassen – gemeinsames Engagement unter dem Dach des vdek



- Seit 2016: Gemeinsames Engagements in Lebenswelten durch <u>bundesweite</u> und <u>landesspezifische</u> Projekte
- Im Fokus: sozial benachteiligte Zielgruppen, die noch nicht umfänglich mit Gesundheitsförderung erreicht werden konnten



# Das Präventionsgesetz – Auftrag und Verständnis

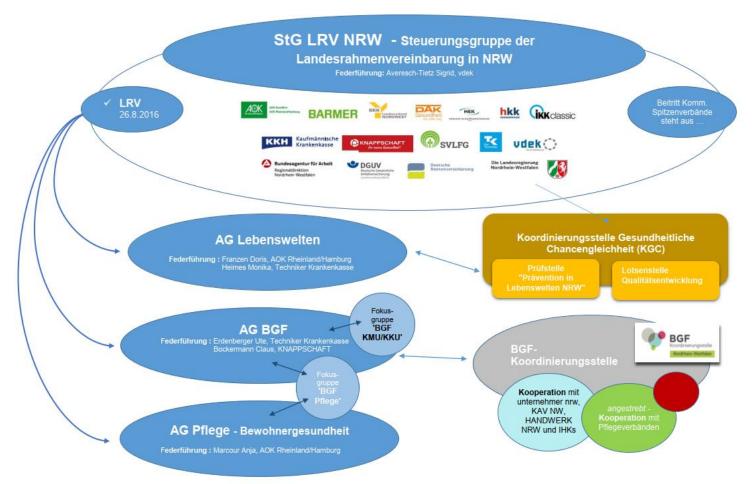


# Prävention – Unterscheidungen im Sozialgesetzbuch (§ 20 SGB V)

- Primäre Prävention (§20 SGB V) z.B. Individuelle Kurse der Versicherten = Aufgabe der Krankenkasse
- Prävention in Lebenswelten (§20a SGB V) Förderung durch Krankenkassen und andere Träger, neu: Prävention in der stationären Pflege, neu: Koordination von kassenartenübergreifenden und trägerübergreifenden Projekte durch Steuerungsgruppe der Landesrahmenvereinbarung NRW
- Impfschutz (§20i SGB V) = Haus- und Fachärzte
- Spezielle Leistungen von Zahnärzten:
   Gruppenprophylaxe (§21 SGB V), Individualprophylaxe (§22 SGB V), Behandlung im Pflegeheim (§ 87 Abs. 2i u. 2j SGB V)

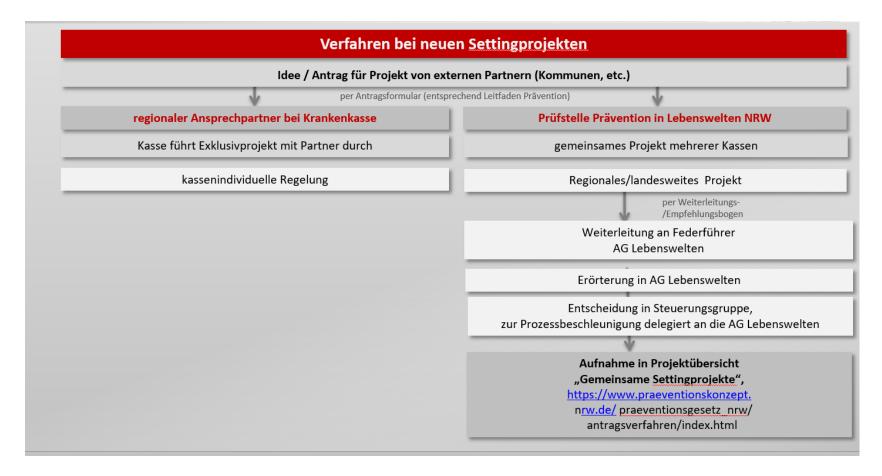


### Umsetzung in NRW – Zusammenarbeit der Partner





### Umsetzung in NRW – Verfahren bei Settingprojekten





### Bundesrahmenempfehlungen: Zielgruppen

### Gesund aufwachsen

- ·werdende und junge Familien
- ·Kinder und ihre Eltern in der Kita-Phase
- Kinder und Jugendliche (Schule/Ausbildung)
- · Jugendliche und junge Erwachsene im Studium

#### Gesund leben und arbeiten

- Erwerbstätige/Beschäftigte
- Unternehmen und ihre Beschäftigten
- · Arbeitslose Menschen
- ·ehrenamtlich Tätige

### Gesund im Alter

- · Personen in der nachberuflichen Lebensphase
- · Personen in stationären Pflegeeinrichtungen



Schlüsselstellung der Kommunen für soziallagenbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten



### Prävention in Lebenswelten – Leitfaden und Förderkriterien



### Prävention in Lebenswelten -Der Leitfaden

Förderfähige Maßnahmen müssen die Kriterien des Leitfadens Prävention erfüllen!





### Prävention in Lebenswelten – Förderkriterien

#### Kombination von

verhältnisbezogenen Maßnahmen und verhaltensbezogenen Maßnahmen auf Basis des selbst oder unter Nutzung bereits vorhandener Daten ermittelten Bedarfs

Unterstützung bei Aufbau/Stärkung gesundheitsfördernder Strukturen:

- Beratung zur Umgestaltung gesundheitsrelevanter Bereiche, z. B. Stadtteilgestaltung
- Schulung von MultiplikatorInnen
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen in der Region
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit

Information, Kompetenzvermittlung:

- Bewegungsangebote
- gesundheitsförderliche Ernährung
- Training sozial-emotionaler Kompetenzen
- Angebote zur Stressbewältigung
- Aufklärung zu Suchtgefahren und Suchtprävention
- Förderung von Gesundheitskompetenzen

Gefördert werden u.a. Koordinatoren, Angebote, Schulungen; Eigenanteil des Projektträgers nötig

#### Prävention in Lebenswelten -Förderkriterien

#### Förder-/Bewertungskriterien:

- ✓ Das Projekt findet in einem Setting (z. B. Quartier, Kommune) statt
- ✓ Für die beantragten Aktivitäten besteht ein erkennbarer und nachvollziehbarer Bedarf
- ✓ Das Projekt beinhaltet nicht ausschließlich/überwiegend verhaltensbezogene Maßnahmen (z. B. Kurse, Beratung, etc.)
- ✓Die beantragten Aktivitäten zielen auf die Stärkung gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen und Strukturen ab
- ✓ Anbieter besitzt die nach Handlungsfeld nötigen Qualifikationen
- ✓Die Zielgruppe ist in den Planungs- und Umsetzungsprozess der Maßnahmen eingebunden



### Prävention in Lebenswelten – Ausschlusskriterien

- \* Förderung von Projekten, die bereits bestehen und über andere Mittel finanziert wurden
- \* Berufliche Ausbildung
- Aktivitäten politischer Parteien
- weltanschaulich nicht neutrale Angebote
- Kampagnen/Aktionen ohne Projektbezug
- \* Baumaßnahmen

- Regelfinanzierung
- Werbezwecke
- Pflichtaufgaben anderer Akteure
- Screenings
- Isolierte Maßnahmen externer Anbieter
- Individuumsbezogene Abrechnung



### Ein Projektbeispiel



## Projektbeispiel: "Gesundheitsförderung und Prävention für isoliert lebende ältere Menschen im Quartier"

- Projektlaufzeit: Januar 2018 Dezember 2020
- Förderung durch den Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
- Umsetzung durch den AWO Bundesverband e. V. sowie durch Träger der AWO vor Ort
- Evaluation durch das Institut für Gerontologische Forschung e. V.









# Projektbeispiel: "Gesundheitsförderung und Prävention für isoliert lebende ältere Menschen im Quartier"

Ziele

### Stärkung der Gesundheit älterer Menschen an fünf ländlichen Modellstandorten

→ Vorhandene gesundheitsförderliche Strukturen mit Blick auf die Bedarfe der älteren Menschen werden identifiziert, aus- und aufgebaut werden (Fokus: Handlungsfelder des Leitfadens Prävention).

### Sammlung und Aufbereitung von Erfahrungen beim Aufbau kommunaler, gesundheitsförderlicher Strukturen

→ Die im Projektverlauf gewonnenen Erkenntnisse werden praxisnah in einem Manual aufbereitet, um den Wissenstransfer in weitere Kommunen zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Identifikation von Erfolgsfaktoren und Hemmnissen.

# Projektbeispiel: "Gesundheitsförderung und Prävention für isoliert lebende ältere Menschen im Quartier"



Evaluation durch einen externen Partner

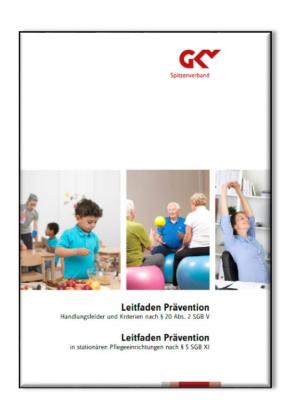


### Prävention in der stationären Pflege – Leitfaden und Förderkriterien



### Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen – Der Leitfaden

Förderfähige Maßnahmen müssen die Kriterien des Leitfadens Prävention in stationären Pflegeeinrichtung erfüllen!





### Prävention in stationären Pflegeinrichtungen - Förderkriterien

#### Kombination von

verhältnisbezogenen Maßnahmen und verhaltensbezogenen Maßnahmen auf Basis des selbst oder unter Nutzung bereits vorhandener Daten ermittelten Bedarfs

Unterstützung bei Aufbau und Stärkung gesundheitsfördernder Strukturen:

- Beratung zur Umgestaltung gesundheitsrelevanter Bedingungen im Pflegeheim
- Schulung von MultiplikatorInnen
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen in der Region
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit

Information, Motivation, Kompetenzvermittlung z. B.

- Angebote zur Bewegungsförderung,
- Ernährung
- Förderung kognitiver Ressourcen
- Stärkung der psychosozialen Gesundheit
- Prävention von Gewalt



### Prävention in stationären Pflegeinrichtungen - Förderkriterien

- Prävention für die Bewohner, möglich auch für die Pfleger
  - = Mischung mit BGF
- Beteiligung der Bewohner
- Bedarfsermittlung
- Bestimmung der Ziele
- Entwicklung von Vorschlägen zur Verhaltens- und Verhältnisprävention
- Umsetzung

#### Anzustreben ist die Beteiligung von

- Einrichtungsleitung und Verantwortlichen
- Pflegefachkräfte
- Betreuungsmitarbeiter
- Pflegebedürftige und ihre Angehörigen
- Heimbeiräte
- Gesetzliche BetreuerInnen

Gefördert werden u.a. Koordinatoren, Angebote, Schulungen; Eigenanteil des Projektträgers nötig

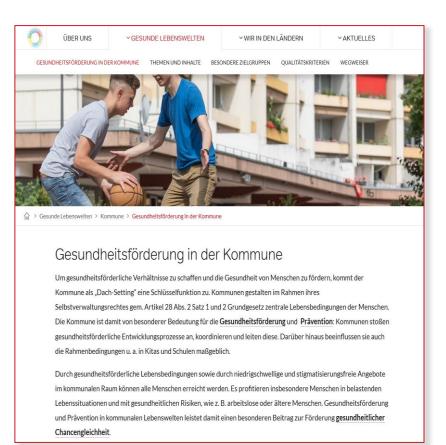


#### GKV-Bündnis für Gesundheit



# Internetportal www.gkv-buendnis.de





- Darstellung der Förderkriterien und Ausschlusskriterien
- Praxishilfen und Informationen
- Literaturrecherchen
- Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Krankenkassen/-verbände



# Internetportal <a href="www.gkv-buendnis.de">www.gkv-buendnis.de</a> Landesspezifische Seiten











- STRUKTURAUFBAU der Kommunen ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ANGEBOTE
  - www.gkv-buendnis.de

- Dauerhafte Verbesserung lokaler Rahmenbedingungen als Ziel
- Voraussetzung für die bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte Planung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen
- Steuerung von
   Gesundheitsförderung
   insbesondere für sozial
   benachteiligte Zielgruppen







- Projektförderung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen für vulnerable Zielgruppen (z. B. ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen u. a.) in der Kommune
- Integration in die vorhandenen Steuerungs- und Netzwerkstrukturen der Kommune
- Umsetzung von Maßnahmen im Fokus
- Förderdauer: zunächst drei bis vier Jahre durch das GKV-Bündnis für Gesundheit
- Zusätzliche Unterstützungsangebote: Begleitung bei der Antragstellung und Qualifizierungsangebote



#### **Fazit**

- Der Gesetzgeber hat mit dem Präventionsgesetz die Voraussetzungen für GKV-finanzierte, zielgruppenspezifische Prävention in Lebenswelten geschaffen
- Koordinationsstrukturen sind entstanden
- Ein Berichtswesen wurde installiert
- Qualitätskriterien und Förderbedingungen wurden entwickelt
- · Viele weitere Projekte in Bund und Ländern wurden angestoßen
- → Ihre Ideen richten Sie gerne an die vdek-Landesvertretungen Ansprechpartner: Barbara Gorecki, vdek-Landesvertretung NRW Tel.: 0211-38410-27; barbara.gorecki@vdek.com







### Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Gerne beantworte ich Ihre Fragen!